

Laubsäge

 Werkzeughaus
 zum
goldenen Pelikan
 Wien, VII., Siebensterng. 24

2

LORENZ-KOPFHÖRER
 Die führende Weltmarke
 11.000 Ohm Wechselstrom-
 Widerstand. Größte Laut-
 stärke. Naturgetreueste
 Wiedergabe. Promptab Lager
 lieferbar!
 Ladenpreis K 260.000
S. SCHÖN
 Wien, VII. Burggasse Nr. 58
 Generalvertretung der
 C. LORENZ A. G. BERLIN

**Hartgummi,
 Fibre, Optilit,
 Kopfhörer,**
**sämtliche Radio-
 teile u. Apparate**
 Export en gros u. detail
Erich Prager-Mandowsky
 Fabriksniederlage
 Wien, IV. Taubstumm-
 gasse 8 Tel. 52-4-48

12

WEISS & BRAUSTEINER
 VII. Seidengasse Nr. 33
Radioapparate
Kopfhörer
 auch solche mit Feineinstellung!
Radiobestandteile
 Werkzeuge für Radioama-
 teure in großer Auswahl!

**ELEKTROHAUS
 SCHMIDJÖRG**
 SÄMTL. RADIOSPEZIALITÄTEN
 III. HOHLWEGG. 17 u. 20
 FERNRUF 6538

13



Ferdinand Turo

Lehrer Gottwald in Hanneles Himmelfahrt (26. Dezember 1924)
 Aufgenommen von Artur Benda

Mittwoch, den 24. Dezember 1924

Weihnachtsspiel in Obersteiermark

Entstanden wohl im XV. oder XVI. Jahrhundert, handschriftlich
 zuerst 1740
 Mit teilweiser Benützung des St. Oswalder Weihnachtsspieles
 aus dem XV. Jahrhundert

WIRT.

(macht den Anfang, gehet ein und spricht):
 Wünsch euch von dem neugebornen Kindelein,
 Dem Herrn und der Frau und dem Hausgesind zugleich
 Glück und Heil in das Haus herein
 Und allen, die hier versammelt sein
 Zu dieser heiligen Weihnachtszeit,
 Die uns gibt Gelegenheit,
 Ein kurzes G'spiel zu fangen an,
 Ist glaubbar und nicht gar zu lang,
 Von Christi des Herrn geburtlichem Tag.
 Es wird zu seinem Lob und Ehr' gemacht,
 Damit man in die Gedächtnus für
 Seine Menschwerdung hier,
 Die euch von neuem nehmt's zumut.
 Wie er ist wahres Fleisch und Blut *
 Aus Würken Gotts des heil'gen Geist,
 Wie solches denn die Geschrift uns weist
 Von der Zeit vor 1740 Jahr,
 Wie da der Weltheiland geboren war,
 Wie es sich seltmals hat zugetragen,
 Wird man allda gar kürzlich sagen.
 Nun merkt's und nehmt's euch wohl in acht,
 Eins und das andre wohl betracht'!
 Kurz zu sagen, in der Summ',
 Ei'm jeden es zu Nutzen kumm.
 (Wirt gehet ab.)

CRYSTAL B

der beste Kristall!

Jedes Stück geprüft, 95%
 der Oberfläche höchstemp-
 findlich, kein Suchen nach
 guten Stellen. Nur echt in
 der geschützten Gelatine-
 verpackung

Verlangen Sie überall
 „Crystal B“, wo nicht er-
 hältlich, zu beziehen durch
 den Alleinvertrieb

E. RITSCHARD, WIEN IV.
 Rechte Wienzeile Nr. 39
 Telefon 37-01

52

Telephon- u. Telegraphenfabriks A.G.
KAPSCH & SÖHNE
 Wien, XII. Johann Hofmannplatz 9
 Telefon 80-5-20
 Radio-Apparate aller Art und
 sämtliche Einzelbestandteile
 Anoden- und Heizbatterien Qualitätsware

!! Größte Neuheit !!

„Das sprechende Bild“

**Lautsprecher
 „LUMIERE“**

Generalvertretung:
MINERVA
 I. Opernring 8

5

Kopfhörer

4000 Ohm, erstklassiges
 deutsches Fabrikat
190.000 ö. K.
 per Stück
 Akkumulatoren-Ladestation!
 Ingenieurbüro Ing. Kodolitsch,
 Ing. Kaiser & Co. Ges. m. b. H.
 Wien, VII. Mondscheing. 17

GOTT DER VATER.

(gehet ein und spricht also):

Gott der Vater muß einmal
Sich erbarmen in des Himmels Saal.
Ich kann nicht länger hören an
Das Geschrei meiner armen Untertan',
So daß noch heut muß auf die Welt
Mein liebster Sohn auserwählt.
Mein' Sohn will ich schicken auf die Erd',
Der das menschlich Geschlecht erret'
Von Tod, von Höll', von aller Sünd'.
Alles mein Volk wieder Gnaden find'.
Auf Erden bei mir vom Himmelreich.
Darum will's mich erbarmen gleich,
Weilen es bitt' also hoch;
Es erbarmt mich daher noch.
Obwohl der Vater Adam sich
Vergriffen sehr hat wider mich,
Will ich doch nicht die Kinder sein
Es lassen entgelten allgemein;
Sondern als Vater mild begnaden,
Kein' solche Straf' nit mehr aufladen.
Ich will sehen zu der Sachen,
Der Erlösung einen Anfang machen.
Nach Galiläa will ich senden
Mein' Engel Gabriel der Enden
Zu Maria der Jungfrau rein,
Verkünden ihr den Willen mein.

(Gott der Vater gehet ab.)

MARIA

(gehet in den Tempel und spricht):

Aus Grund des Herzens mein
Wöllt ich kennen die Jungfrau rein,
Die tragen soll in ihrem Leib
Und wird gebären mit großer Freud'
Den Seligmacher ohne Schmerzen.
O höchster Gott, hätt' ich die Gnad'
Zu jeder Zeit, ja früh und spat,
Daß ich kunnt so viel würdig sein
Zu sehen jenes Jungfräulein.

GABRIEL

(tritt zu Maria und singt):

Ave-Maria, jungfräuliche Zier,
Du bist voller Gnaden, der Herr ist mit dir;
Ein' ganz neue Botschaft, ein unerhörtes Ding
Von der himmlischen Hofstatt ich, Gabriel, bring.

MARIA.

Ach Gott, was sollen die Wort' immer sein?
Wer will zu mir kommen ins Zimmer hinein?
Die Tür ist versperrt, die Fenster sind zu;
Wer ist, der mich stört in der nächtlichen Ruh?

GABRIEL.

Nicht fürcht dich, Maria, es geschieht dir kein Leid,
Ich bin nur ein Engel, verkünd' dir groß' Freud';
Du sollst empfangen und tragen einen Sohn,
Den die Menschen verlangen viel tausend Jahr schon.

MARIA.

Engel, wie kunt so viel möglich sein,
daß ich soll tragen ein Kindelein?

GABRIEL.

Maria, wie keusche Rosen zart!
Der heilige Geist dich überschatt'.
Das göttliche Wort bei dir allein
Wirklich ist gepflanzt ein.

MARIA.

Engel, wie soll es denn sein,
Daß Gott will wohnen im Herzen mein?
Bin doch sein arme Magd gering,
Unmöglich schätz ich solche Ding.

GABRIEL.

O Jungfrau! auf der ganzen Welt
Bist du allein, die Gott gefällt;
Von allen Jungfrauen auserkoren
Bist du allein dazu, geboren.

MARIA.

Wenn es dann also muß sein,
So gib ich mich ganz willig drein.
Ich bin ein Dienerin des Herrn,
Mir gescheh nach seinem Begehren.

GABRIEL.

O Jungfrau, sei gelobt und benedeit,
Ich muß heimtragen diese Freud.
Alle Engel im Himmel oben
Werden dich ehren, preisen und loben.

(Gabriel ab.)

MARIA.

Ich muß mich machen auf die Straß,
Anzeigen meinen Freunden das;
Uebers Gebirg zu Elisabeth,
Die meiner längst verlanget hat.

(Maria ab.)

WIRT

(gehet ein und spricht also):

Ich bin der Wirt, Hans Seltenreich,
Es kann nit allemal sein alls gleich;
Doch hoff ich mir zu dieser Zeit,
Da wird mein Beutel werden erfreut.
Jetzt ist die Kirchfahrt auch nit ferr
Nach Bethlehem von weitem her;
Es kommen reiche Kirchfahrer herauf
In unterschiedlichem, großem Hauf.
Ich will noch erst recht reden lernen
Und sie werden bei mir einkehren,
Dessen werd ich mich gar nicht schämen
Und von ihnen wacker Geld einnehmen.
Kummt dann ein Armer drauf,
So behalt ihn und schenk ihm die Zehrung auch;
Kummt er dann zu andern Herrn,
Wird er noch mein Lob vernehm:
Ich sei ein ehrlicher, frommer Mann,
Bei welchem man leicht zehren kann,
Auf den sich arm und reich verlassen,
Wenn sie reisen diese Straßen.
Kommen die reichen Herren heraus,
Fragen sie dann um mein Haus:
Gib her gut Essen und besten Wein!
Da lassen sie mich nit Seltenreich sein.
Fragen sie dann um die Schuld,
Sag ich mit Demut und Geduld:
Es ist ein kleine Schuld, ihr Herrn,
Von einem tu ich nit mehr begehren
Als nur in Summa zwelf Schilling;
Wanns gleich nit halbs so viel tuts bringen,
Und all was ich beim Armen verlier,
Zahlt der Reiche schon dafür.

(Joseph und Maria mit dem Kinde klopfen an die
Tür; Wirt spricht: Herein.)

JOSEPH.

Grüß euch Gott, mein lieber Herr.

WIRT.

Gott dank dir, Vater! Woher so ferr
Mit deiner Frau und kleinem Kind?

JOSEPH.

Ich schaue, daß ich Herberg find.

WIRT.

Von wannen kommst du, Vater mein,
Daß du so spat ziehest herein?

JOSEPH.

Von Nazareth auf Bethlehem
Sind wir zur Nacht spät kommen hin;
Da hat mein Weib ein Kind geborn,
Das Jesus ist genennet worn.

WIRT.

Mein Vater, mein Haus ist schon voll
Von hohen Herrn und Gästen wohl.
Wenn nur ein Ort vorhanden wär!
Ich glaub, es ist kein Winkel leer.

MARIA.

O lieber Herr, seht an mein Kleid,
Naß von des Regens Ungestümekeit,
Kein trockner Faden ist an mir,
Mein Kindlein auch erfroren schier.

JOSEPH.

Ich bin ein alter schwacher Mann,
Vor Alter nicht mehr gehen kann.

WIRT.

Wie heißt d', mein Vater, wie ist dein Nam?

JOSEPH.

Joseph, ein armer Zimmermann.
Mein Weib Maria ist ein jung Lamm,
Ihr Sohn Jesus, von Davids Stamm,
Sind arme Waislein alle drei,
Kein Geld, kein Brot wir haben frei.

MARIA.

Erbarmet euch, mein lieber Herr,
Es ist schon spat, wir komm von ferr.
Wie brennt so stark der scharfe Wind,
Vor Frost schier starb mein liebes Kind.

WIRT.

Mein Frau, tut mich recht erbarmen,
Wollte gern helfen denen Armen,
Ich hab aber eine böse Frau
Darum ich mich vor ihr nicht trau.

JOSEPH.

O mein Herr, redet uns das Wort,
Daß sie uns heunt nicht jaget fort.

MARIA.

Sie wird doch nicht wie Eisen sein,
Wenn sie anschaut mein Kindelein,
Wie es an seinem zarten Leib
Erzittert — sie ist doch ein Weib!

WIRT.

Mir ist sehr leid um das liebe Kind,
Daß es muß sein in Schnee und Wind.
Meine Frau will ich bitten für enk,
Daß sie das kleine Kind bedenk.

JOSEPH.

Gott wird euchs hunderttausendmal
Vergelten in des Himmels Saal.

WIRT.

Freilich, Vater, sorgt nit viel,
Das Best dabei ich reden will,
Ich werd's bei ihr erreichen wohl;
Der Narrenkopf ist dir ganz toll.

WIRTIN.

(gehete ein und spricht):
Seltenreich, Seltenreich, Seltenreich!

WIRT.

Wer ist, der mir so schreien tut?

WIRTIN.

So, so, mein saubers Bürschel, gut!
Wenn ich mein, du bist zu Haus,
Laufst alle Gassen und Winkel aus.
Was hast du mit den Leuten zu schaffen?
Was hast du für ein Maul zu machen?

WIRT.

Mein Weib, sie bitten um Herberg heunt;
Sie sind fürwahr auch gute Freund.
Das ist ein armer Zimmermann,
Vor Alter nicht mehr gehen kann;
Das ist sein Frau mit einem Kind.
Behalt sie heunt bei unserm Gsind!

WIRTIN.

Wer seid ihr denn? Habt ihr auch Geld,
So ist die Herberg schon bestellt.

JOSEPH.

Mein Frau, wir haben kein Pfennig nit.

WIRTIN.

So geht's nur fort, laßt mich mit Fried;
Solche Gäst kann ich allzeit haben,
Darf sie gar nit viel einladen.

MARIA.

O Frau, so laßt's euch doch erbarmen,
Nur heunt gebt's Herberge uns Armen.
Drauß ist sehr kalt und tiefer Schnee,
Mein Kindlein möcht erfrieren mir.

WIRT.

Mein! ich selber für sie bitt,
Laß du sie heunt allda mit Fried.

WIRTIN.

Mein! du hast dir's angelegt,
Daß du das Armut also pflegst.
Schau, behalt's, wenn du hast Herz;
Mit dir treib ich gar keinen Scherz.

MARIA.

O Frau, bedenk, es ist schon spat!
Wo sollt ich mit dem Kindlein fort?
Sehr glatt und finster ist es drauß,
Vergunnet uns doch heunt das Haus.

WIRTIN.

Mein Frau, wärst ehnder gstanden auf
Und mit dem Kind besser gangen drauf!
Du bist so jung, willst sein so faul!
O, schweig nur still und halt das Maul,
Tät's all beid aufs Knie niederfalln,
So tät ich enk noch nit behaln.

WIRT.

Mein, mein! was ist's um eine Nacht?
Wir wolln sie gehalt'n ohne Verdacht.
Wir können's beim Reichen wieder einbringen,
Die müssen nach meiner Pfeifen singen.

WIRTIN.

Na, na, Mann, schau! das tu ich nit;
Halt du dein Maul, laß mich mit Fried.
Tu dafür auf die Gäste schauen,
Daheim im Haus bei Herrn und Frauen.

JOSEPH.

O Frau, bedenkt's doch, habt's Erbarmen,
Nur heunt gebt's Herberge uns Armen,
Den kleinsten Winkel in dem Haus!
Wir nehmen vorlieb, treibt's uns nit aus.

WIRTIN.

Das kann nit sein, mein alter Mann,
Weil mein Haus angefüllt schon.
Sucht's euren Weg nur weiter fort,
In meinem Haus habt ihr kein Ort.

MARIA.

O steinernes Herz! mein Kind schau an,
Wie blöd und schwach mein lieber Sohn!
Vor Kälten aus sein Aeugelein,
Fließen herab die Zährelein.

WIRT.

Mein Alte, laß es doch geschehn,
Laß sie in die warme Stube gehn!
's ist doch ein zartes Kindelein,
Schön von Gesicht, schlecht von Windelein.

JOSEPH.

Mein Frau, ich bitt von Grund des Herzens,
Schaut's, wie mein Weib leid't große Schmerzen.

WIRTIN.

Ich laß mich heunt nit überreden,
Bei mir das Bitten ist vergeben,
Geht's fort von enk hab ich kein Nutz!
Und dir, Mann, biet ich es zum Trutz:
Willst du sie heunt lassen ein,
Sollst du vor mir nit sicher sein.
Ich muß jetzt gehn, zur Kuchel sehn,
Und du, schau, wie's mit den Gästen tut stehn.
(Wirtin gehet ab.)

MARIA.

Ach weh, mein Schatz, mein liebes Kind,
Mußt also bleiben heunt im Wind.
O goldnes Herz, wie bist du veracht!

JOSEPH.

Oh, mein Maria, es wird schon Nacht.
Mein Herr, weil's anders nit kann sein,
Laßt uns doch in den Stall hinein.

WIRT.

Das will ich enk abschlagen nit;
Geht's hin in Gottes Nam und Fried.
Zu meiner Wirtschaft muß ich schau,
Es sind kommen viel Herrn und Fraun.
(Wirt gehet ab.)

JOSEPH.

Mein Maria, weil's anderst nit kann sein,
So müssen wir in den Stall hinein.

MARIA.

So sei's, mein Joseph! es gilt mir gleich,
Gott wird's lohnen dem Seltenreich.
Schlag auf ein kleines Feuerlein
Und mach dem Kind ein Kochelein.

JOSEPH.

Ja, ja, Maria wohl alsbald
Husch, husch, wie ist mir so bitter kalt!
Wir haben gar wenig Mehl und Gries,
Wenn uns doch Gott nit gar verließ!

MARIA.

Ich sorg mich nicht, o Joseph mein,
Ich hoff, Gott wird's mir schicken ein.
Ich mein, es schlafe schon, mein Kind,
Ich will ihm's Bettlein machen gschwind;
Ich selbst will machen mich zur Ruh,
Vor Mattigkeit gehn meine Augen zu.

JOSEPH.

O mein Maria, schlafe du,
Ich will dem Kindelein singen zu,
Damit's ganz sanftig schlafet ein.

GABRIEL

(tritt zu den Hirten, er singt das Gloria und spricht):

Gloria in excelsis deo!
Auf, auf, ihr Hirten frei!
Erschreckt nicht vor mir alle drei.
Ich komm vom Himmel hoch herab,
Ein neue Mär zu verkünden hab.
Erwacht von eurem Schlaf nur bald,
Steht auf und euch nicht lang aufhalt.
Der höchste Gott ist euch geborn,
Der Seligmacher auserkorn,
In kaltem Stall bei Mitternacht
Zu Bethlehem dort in der Stadt.
Geht hin, sucht heim das Kindelein,
Gewickelt ein in Windelein;
Ein Krippe ist sein Wiegen schlecht,
Dabei sein Mutter Maria steht,
Dazu gar ein greisalter Mann,
Ein Ochs, ein Esel dabei stahn.
Geht hin in d' Stadt auf mein Wort,
Auf Bethlehem bald ziehet fort.
Gewißlich werd't ihr finden dorten
Das ewige Wort Fleisch geworden.
(Der Engel geht ab.)

VEITL

(aufstehend).

In meim Sinn han ich singen gehört
Ganz sanft bei meiner Folenherd.

GREGOR.

Mein Gespann! was ist dir überfahrn?

VEITL.

Mein, du! ich will dir was sagen!
Ein Engel hat durch sein Gesang
Ein neue Mär uns gezeigt an.
Hast du nit auch gehört hiezund?

GREGOR.

Freili, mein Gespann! in dieser Stund.
Wir müssen den Jodl halt auch gehn fragen,
Schaun, was er wird sagen.
Hör, Jodl, hör, laß sagen!
Hast du nit auch die Stimm vernommen,
Daß Gott zu uns auf die Erd sei kommen?

JODL.

Ja, mein Gregor, ich hab fürwahr
In meinem Schlaf es genommen wahr,
Daß der Heiland sei geboren
Von einer Jungfrau auserkorn
In kaltem Stall bei Mitternacht
Zu Bethlehem dort in der Stadt.

VEITL.

Er hat gesagt, er wär gar klein,
In Windlein sei er gewickelt ein,
Sein Wiege ist ein Krippe schlecht,
Dabei sein Mutter Maria steht,
Dazu gar ein greisalter Mann,
Ein Ochs und Esel auch dabei stahn.

GREGOR.

Ja, ja, die Sache ist wohl wahr,
Wie uns der Engel verkündet die Mar.

JODL.

Freilich, Gregor, du sagst recht,
Wir müssen folgen dem Engel gerecht
Und anbeten das kleine Kind,
Das uns erlöst hat von der Sünd.
Wir wolln auch sehen zu den Dingen
Und gehen, unser Opfer bringen.

VEITL.

Wir müssen freilich ihm was schenken,
Das Kind wird sein Lebtag drauf denken.
Wenn ich nur etwas hätt' für ihn!

GREGOR.

Ja, das liegt mir halt auch im Sinn.
Ich hab bei mir ein kleines Lamm,
Ich hab's vor etlich Wochen bekomt,
Das will ich opfern unserm Gott
In meiner Armut und größten Not.

VEITL.

Ha, du, Gregor, bitt recht schön,
Laß mich dein Lampl melken gehn.
Hätt auch gern ein Milch fürs Kindel.

GREGOR.

Meinthalben, 's tut halt gar grob schlagen.

JODL.

Ich han mein einzig Hendl gschlacht,
Das will ich schenken dem alten Mann,
Er wird's für gut ja nehmen an.

VEITL.

Ich han in meinem Fläschlein do
Ein wenig Milch, des bin ich froh,
Schenken will ich's des Kindes Mutter,
Heu und Stroh dem Vieh zum Futter.

GREGOR.

So ziehn wir halt aufs Engels Wort
In Gottes Namen auf Bethlehem fort.

JODL.

Ich bin schon gericht' zum Fortgehn,
Heunt ist der Weg ganz gut und schön.

VEITL.

Wie ist nit heunt so licht die Nacht!
Gleich, als schien der helle Tag.

JODL.

Wie dünkt mich heunt licht die Nacht.
Den meisten Teil hab ich gewacht.

GREGOR.

Geh a mal fragen! schau, ob du nix magst erfragen.

VEITL.

Grüß dich Gott, du alter Vater, mein,
Weißt du nit, wo der Weltheiland selt geboren sein?

JOSEPH.

Dank Euch Gott, Ihr sollt's willkommen sein!
Geht's nur in den Stall hinein,
Da werdet's finden im Krippelein.

VEITL.

O lieber Gott, wohl frei!
Das schöne Kind liegt so arm hier,
Es möchte ja erfrieren schier.
Wir möchten wohl voll Freuden springen,
Ich muß mein Gespann auch einbringen,
's ist wahr, wie wir träumt han alle drei.

HIRTEN.

(knien nieder, sprechen alle drei zugleich).

O liebes Kindlein, bloß und arm,
Daß du dich unser hast erbarmt,
Daß du auf die Welt geboren bist,
Erlöse uns, Herr Jesu Christ,

Nimm hin, o liebes Jesulein,
Unser Geschenk, es ist ganz klein,
Und alles, was wir dir verehren,
Gott, Vater und Sohn und unserm Herrn.

MARIA.

Habt Dank für diese Gabe klein,
Mein Kind wird der Vergelter sein.

GREGOR.

Wir wolln dem Kind wohl auch Dank sagen,
Weil uns der Engel her hat geraten,
Und es uns zu wissen thain,
Daß es für uns Arme gsinnt allein.

HIRTEN.

(alle drei).

Wir danken dir, o liebes Kind,
Daß uns der Engel hat verkündt,
Gelobt sei du und die Mutter dein,
Wie auch der alte Vater mein.

JODL.

Wir haben das Kindl schon angebet
Und bracht mit uns ein Opfer schlecht.
Wir wolln wieder ziehn heim zu Land,
Die Mär verkünden allensamt.

VEITL.

So wollen wir uns machen auf
Und wiederum gehn zu unserm Haus,
Wir wolln sehn zu unserm Vieh und Schaf,
Ob noch alles in guter Ruhe schlaf.

GREGOR.

Gehabt's enk wohl mit samt dem Kind,
Wir müssen heim zu unserm Gesind,
Die Gab laßt's enk verschmähen nit.

MARIA.

Gott woll Euch behüten mit Fried,
Daß Ihr mit Glück werdt ziehen heim.

JODL.

Laßt uns halt enk befohlen sein.

JOSEPH.

Der Segen Gottes steh euch bei,
Bewahr euch Hirten alle drei.

HIRTEN.

Wir loben dich, o zartes Kind,
Verzeih uns alle unser Sünd.
Wir preisen dich mit unserm Gsang.
Hinaus die ganze Wochen lang.
(Hirten gehen ab.)

MARIA.

Zur Ruhe will ich mich begeben.

JOSEPH.

Ja, mein Maria, ich auch daneben,
Gott woll uns lassen die Nacht ausleben.

ENGEL

(tritt auf.)

Wollet ihr hör'n ein neu's Gedicht?
Das Gspiel ist jetzt so zugericht't,
Die drei Weisen sind vorhanden,
Sie sind weit hergereist von fremden Landen.
Sie haben gesehen den Stern
Und suchen den neugebornen König und Herrn.
Ehvor sie kummen zu ihm
Spricht König Herodes in seinem Grimm.

(Ab.)

HERODES.

Ich bitte, ihr lieben Herren mein,
Ihr wollt ein wenig bei mir kehren ein.
Was bringt ihr mir für neue Mär
Sogar von fremden Ländern her?

ERSTER KÖNIG.

Wir haben von einem König erfahr'n,
Aus Jakob soll er sein gebor'n;
Ein Kindlein, schön und zart und fein,
Das soll der junge König sein.
Wir suchen ihn mit Herzensfreud'
Hin und her schon lange Zeit.

HERODES.

Ihr lieben Herren alle drei,
Jetzt muß ich gleich fragen frei:
Saget mir an, woher wisset ihr,
Daß ein neuer König sein soll hier?

ZWEITER KÖNIG.

Der Stern, der uns versprochen war,
Ging vor uns her ganz hell und klar.

HERODES.

Wo ist denn dieser seltsame Stern?
Den möcht ich auch gleich sehen gern;
Damit ich auch erkenne daran,
Was dieser Stern bedeuten kann.

DRITTER KÖNIG.

Der Stern hat verloren seinen Schein,
Der König muß dahier wo sein.
Jetzt reiten wir auf die Heide hinaus,
Und fragen dort die Hirten aus,

HERODES.

Die Red' hat mich so sehr erfreut,
Ihr lieben Herrn, in meinem Reich
Nun forschet nach dem Kindelein
Mit Fleiß, wo es mag geboren sein.
Und wenn ihr es habt gefunden,
So kommt wieder her zur Stunden,
Damit ich auch hinreis' und es anbeten tu;
Sonst hab ich Tag und Nacht kein Ruh.
(Ab.)

ZWEITER KÖNIG.

Der Fried', Herr König sei mit euch.

ERSTER KÖNIG.

Fort, fort, — wir hab'n schon hohe Zeit.

ZWEITER KÖNIG.

Wohin wird dann unsre Reise sein,
Damit wir finden das neugeborne Kindelein?

ERSTER KÖNIG.

Wer wird uns solche Botschaft sagen?

DRITTER KÖNIG.

Müssen halt die Hirten drum fragen.

ZWEITER KÖNIG.

(zu den Hirten.)

Ihr armen und einfältigen Leut',
Wir suchen euch schon lange Zeit.
Sagt uns, ob ihr denn nicht wißt,
Wo der neugeborne Christkönig zu finden ist?

HIRT.

Ihr Herren und Könige alle drei!
Das werd'n ma euch wohl sagen glei:
Geht's außi vor d'Stadt und drausterhalb
Vor Bethlahem im Ochsenstall,
Dort werdet ihr schon finden
Das neugeborne Christkindel.
(Ab.)

GABRIEL

(kommt).

Steh auf, steh auf, o Joseph, gschwind,
Flieh in Aegypten mit dem Kind,
Herodes will das Kind han tot!
Eil, steh auf, das schaffet Gott.
Ich, Engel Gabriel, zeig dies an,
Eil, steh auf und flieh davon.
(Ab.)

JOSEPH.

Auf, auf! mein Maria, in aller Eil,
Es lasset uns hier nicht mehr Weil.

MARIA.

Warum, mein Joseph, gar so gschwind?

JOSEPH.

Herodes stellt nach deinem Kind,
Hat mir der Engel im Schlaf andeut,
Wir sollen in Aegypten noch heut.

MARIA.

Das ist ein Elend um das ander.

JOSEPH.

O mein Maria, wir müssen wandern,
Steh auf und nimm das kleine Kind,
Ich will den Esel bereiten gschwind.

MARIA.

Ach Gott, wie wird es uns noch gahn?
O Schatz, was heben wir mit dir an?

JOSEPH.

Wir ziehen, wie's Gott hat gesandt,
Mit unserm Kind ins Mohrenland.

MARIA.

O lieber Joseph, sei mir treu,
Steh mir und meinem Kindlein bei!
Gott wird's belohnen gwißlich dir,
Bleib du nur alle Zeit bei mir.

JOSEPH.

Treulich herzlichste Maria mein,
Der Diener will ich ewig bleiben dein;
So ist es ja die Freude mein,
Daß ich dien dir und dem Jesulein.
Und du, Maria, Jungfrau rein,
Laß mich dir befohlen sein.

(Beide ab.)

HERODES.

Ich, Herodes, bin leider betrogen!
Es han die drei König vorgelogen.
Ist doch verwichen mancher Tag,
Daß ich sie wieder erwartet hab,
Daß sie in Eil sollten zu mir kommen.
Sie haben ein andern Weg genommen.
Wenn ich nur wüßt, wo ist dieses Kind,
Oder wo ich es mit den Meinigen find,
Ich will es mit großer Gewalt
Abnehmen in mein Königreich bald,
Es muß viel anders sein gewagt!
Ich will sie eh lassen erwürgen
Und alle Knäblein in Juda umbringen,
Ich will sie schrecklich lassen ermorden,
Damit ich erlöst werd von solchen Sorgen.

ENGEL

(tritt vor Herodes hin).

Herodes, Herodes! ich tu dich warnen;
Der Teufel tut auf dich schon warten.
Er wetzt ihm schon sein Zahn' und Krall'n,
Er führt dich in die Höllenqual'n.

HERODES.

Engel, der Rat geht mir nicht ein,
Ich will einmal König Herodes sein.
Ich bin einmal zum König gebor'n,
Erfüllet muß mir werd'n mein Zorn.

(Engel ab.)

Ihr Knecht!

(Drei Knechte gehen ein.)

Damit euch allen befohlen sei,
Daß ihr im Land herum geht frei,
Umbringet die Knäblein überall
Zu minderst der ersten Jahreszahl.

Laßt euch bestechen mit keinen Gaben,
Andest es kostet eur Leben, tu euch's sagen.
Tötet die Knäblein im Land allzugleich,
Es sei gleich arm oder reich.

KÖNIGIN

(niederkniend.)

Gnädiger Herr, gedenkt doch der Barmherzigkeit.
Wahrlich, es würd Euch herzlich tun leid,
Wenn vergossen würd so viel unschuldigs Blut.
Gütiger Herr, gedenket, was Ihr tut!

HERODES.

Pack dich hindan, du besonderes Weib!

Merkst du nicht die Ungelegenheit?

Weil uns genommen wird das Regiment,

Wenn ich König nicht bald vorwend.

Willst du mich noch erst regieren?

Das sollt keiner Königin gebühren!

Ihr Knecht, Ihr habt vernommen wohl,

Was ein jeder tuen soll,

Da habt Ihr das königliche Mandat,

Wie's Euer König befohlen hat;

Publiziert's an allen Orten und Enden,

Ein jeder bei Straf soll sich dran wenden.

KNECHT

(aus einem Brief lesend).

Ihr königliche Majestät befohlen hat,

Uns so ein ernstliches Mandat,

Daß wir umbringen alle Knäbelein,

Die zu minderst der andern Jahrzahl sein.

Da soll nicht helfen Gut und Geld,

Ihrer Majestät es also gefällt.

Wer diesem Gebot wird widerstreben,

Denn soll es kosten sein Leib und Leben.

DER ANDERE KNECHT.

Eure Majestät woll mir gnädig verzeihn,

Die Knäblein wollt von dieser Mordtat befrein.

Daraus wird entstehn ja kein Gefahr,

Solches, Eur Majestät, ich bitt fürwahr.

DRITTER KNECHT.

Du Bösewicht, willst du dem König widerstreben,

So soll's dir kosten dein Leib und Leben.

Ist's nicht besser, wenn die Kinder sterben,

Als wenn wir sollten samt ihnen verderben.

HERODES.

Dieser Mensch soll des Todes schuldig sein,

Nehmt ihn und steckt ihn ins Gefängnis hinein.

(Die drei Knechte gehen ab. Nach einer Pause gehen
zwei Knechte wieder ein.)

DER ERSTE KNECHT.

Anbei sehen Eure königliche Majestät,

Daß ich nachkommen bin diesem Mandat.

Sechstausend ich in einer Summ

Kleiner Kinder gebracht hab um.

DER ANDERE KNECHT.

Achttausend ungefähr ist mein Zahl,

Das ich ermordet hab überall.

HERODES.

Nun, wohlan! Hintan ist alle Gefahr,

Die wegen des Kinds entstanden war,

Und alle Sorgen sind von mir genommen,

Deswegen sollt Ihr ein Trinkgeld bekommen.

² **Dr. techn. OTTO FRITZ** vorm. Max Groten
Wien, IV/2, Trappelgasse 8 — Telephon 56-2-22
6000 Ohm-Radiodoppelkopfhörer in Qualitätsausführung
eigener Erzeugung Einführungspreis K 200.000 Wiederverkäufer Rabatt

KNECHTE.

Wir bedanken uns, Eure Majestät, für das Trinkgeld.
 Wir können schon wiederum weitergehn.
 (Beide ab.)

DIE SCHIFFERIN.

(Lied).

Wann mein Schifflein wird anlanden,
 An dem Port der Ewigkeit,
 Wann sich wird mein Leben enden
 Und wird sein der letzte Streit?

HERODES.

Ach weh! ach weh! was hab ich getan?
 Wohin, wo aus? was fang ich an?

DIE SCHIFFERIN.

Jähling kommt die Stund' zum Sterben,
 Da man kein Gedanken hätt';
 Herodes schätzt sich noch viel Jahre
 Und zur Stund' ist sein Leb'n weg.
 Wann einst ich von hier muß scheiden
 Und sollt gehn in d' ewige Pein —
 Lenk mein Schifflein, hilf mir streiten,
 Hilf, o liebste Mutter, mein.

HERODES.

Ich hab mein Szepter und Kron'
 Höher geschätzt als Gott,
 Drum muß ich sterben schon,
 Sterben den jähnen Tod.

DIE SCHIFFERIN.

Weil jetzt kommt die Stund' zum Sterben,
 Ich die Welt verlassen muß.
 Tu mir deine Gnad' erwerben
 Nur dem Satan zum Verdruß.
 O Maria, Schild der Seelen,
 Muß ich treten vor dein Kind,
 Tu dich auf die Seit'n stellen,
 Wo geschrieben steht mein' Sünd'.
 (Ab.)

ENGEL.

(kommt).

Herodes, hätt'st du auf mich geacht',
 Du hätt'st noch lang zum leben g'habt.
 Du hast mir aber nicht folgen woll'n,
 Jetzt wird dich gleich der Teufel hol'n.

(Ab.)

HERODES.

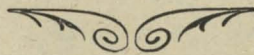
Engel, die Reu' ist schon zu spät,
 Weil mich der höllisch' Hund schon plagt;
 Weil's aber nicht mehr anders kann sein,
 So geb ich mich ganz geduldig drein.
 Hier leg ich ab mein Szepter, Schwert und Kron',
 In der Hölle bekomme ich meinen Lohn.
 In der Hölle ist mir ein Sitz bereit,
 Der wird dauern in Ewigkeit.
 Reicht mir ein Messer in meine Hand,
 Daß ich meinem Leben ein End' machen kann.
 (Herodes sticht sich hinein, dann ruft er sterbend):
 Ach weh, ach weh! der schnellen Reis',
 Ach weh, ach weh! der kurzen Zeit!
 Ach hätt' ich mir's gebildet ein!
 Oh, die Pein! oh, die Pein!

(Er verscheidet.)

DER WIRT.

(tritt auf).

Ihr lieben Menschen insgemein!
 Laßt uns alle recht dankbar sein.
 Loben wir Gott den Herren schon,
 Der uns gesandt hat sein' lieben Sohn.
 Herodes war ein starker Tyrann,
 Der das Kind getöt' wollt hab'n.
 Aber die Kunst hat ihm gefeilt,
 Gott der Herr hat ihn übereilt,
 Drum hat er g'nommen ein grausames End',
 In der Höll' wird er jetzt ewig gebrennt.
 Gott möcht' uns alle behüten davor:
 Das wünsch' ich euch und uns all'n zu einem neuen
 Jahr.



RADIO- UND ELEKTRO-GROSSLAGER
BRÜDER KÄRPEL

Fernsprecher 70-0-26

Wien, I. Riemergasse Nr. 12

Gegründet 1898

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer

5